



Mitglieder des Kreistags
des Landkreises Esslingen

- Öffentlich
 Nichtöffentlich
 Nichtöffentlich bis zum
Abschluss der Vorberatung

- KT
 VFA
 ATU 30. Juni 2011
 ATU/BA
 SOA
 KSA
 JHA

Betreff: Bericht über die Aktivitäten der Obst- und Gartenbauberatung

Anlagen: -

- Verfahrensgang: Einbringung zur späteren Beratung
 Vorberatung für den Kreistag
 Abschließender Beschluss im Ausschuss

BESCHLUSSANTRAG:

Kenntnisnahme

Auswirkungen auf den Haushalt:

Keine.

Sachdarstellung:

In der Sitzung des ATU am 19.11.2009 hat die Verwaltung auf Antrag der SPD-Fraktion zur Situation der Obst- und Gartenbauberatung im Landkreis Esslingen Stellung genommen. Auf die entsprechenden Ausführungen in der Sitzungsvorlage 197a/2009 wird verwiesen. Die Verwaltung hatte in dieser Sitzung zugesagt, über den Fortgang der Aktivitäten zu berichten.

Das Landratsamt Esslingen arbeitet in vielfältiger Weise an der Erhaltung der Kulturlandschaft „Streuobstwiesen“. Dabei sind mehrere Bereiche betroffen. Die Arbeit erfolgt häufig in Kooperation mit Personen, Kommunen, Vereinen, Verbänden oder auch anderen Verwaltungen. Im Nachfolgenden wird ein Überblick über die Aktivitäten gegeben.

Obst- und Gartenbauberatung beim Landwirtschaftsamt

Mit rd. 600.000 großkronigen Streuobstbäumen auf etwa 9.500 ha Fläche und 65 Obst- und Gartenbauvereinen mit rd. 10.000 Mitgliedern ist der Landkreis Esslingen im Großraum Stuttgart/Reutlingen/Tübingen in allen Belangen Spitzenreiter. Deshalb übernimmt die Obst- und Gartenbauberatung des Landkreises Esslingen, die im Landwirtschaftsamt angesiedelt ist, eine zentrale Aufgabe bei der Unterstützung des Streuobst- und Erwerbsobstbaus. Die Obstbauberatung wird dabei sowohl von Vereinen, Verbänden, Städten und Gemeinden als auch der Bevölkerung nachgefragt. Im Verlauf der Jahre 2010 und 2011 ist die Obstbauberatung durchschnittlich jeweils bei 30 Sitzungen sowie 80 Tagungen/Vorträgen/Veranstaltungen/Lehrfahrten fachlich eingebunden. Weitere Zusammenarbeit erfolgt mit Schulen, dem Freilichtmuseum Beuren, den Initiativen Streuobstland! und Obststraße (beabsichtigter Zusammenschluss zum Schwäbischen Streuobstparadies) und auch dem EU-Projekt LIFE+. Über diese Aktivitäten werden jedes Jahr etwa 4.000 – 5.000 Personen unmittelbar angesprochen. Durch die gezielte Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren ist die Breitenwirkung jedoch um ein Vielfaches höher.

Freilichtmuseum des Landkreises Esslingen in Beuren

Das Freilichtmuseum des Landkreises Esslingen mit seinem elf Hektar großen Museumsgelände liegt in einem Landschaftsschutzgebiet mit den für das Albvorland typischen Streuobstwiesen. Rund 250 - 300 Streuobstbäume beherbergt das Museumsgelände „In den Herbstwiesen“. Diese Streuobstwiesen und Streuobstbäume werden von den Museumsmitarbeitern gepflegt. Jedes Jahr finden im Freilichtmuseum diverse Sonderveranstaltungen zum Thema Streuobst und Streuobstwiesen statt. Herausragende Veranstaltungen sind dabei die Pflanzaktion der Streuobstsorte des Jahres und die Mostprämierung im Frühjahr, die Obstsortenausstellung im Herbst und das zweitägige Mostfest im Oktober eines jeden Jahres. Das Freilichtmuseum arbeitet hierbei eng mit den Kreisverbänden der Obst- und Gartenbauvereine Nürtingen und Esslingen zusammen. Darüber hinaus gibt es im Jahresverlauf sowohl Baumschnittkurse als auch Führungen durch die Streuobstwiesen oder Fachveranstaltungen zur Obstsortenbestimmung und zum Naturraum Streuobstwiese. Als außerschulischer Lernort ist das Museum ein attraktives Ziel, um Kinder im Rahmen von museumspädagogischen Aktionen an das Thema Streuobst heranzuführen. In Zusammenarbeit mit dem Fachberater für Obst- und Gartenbau, diversen Obst- und Gartenbauvereinen und den Kreisverbänden der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen und Nürtingen und weiteren Fachleuten setzt sich das Freilichtmuseum durch seine Bildungsarbeit aktiv für den Erhalt der Streuobstwiesen ein.

Naturschutzzentrum Schopflocher Alb

Auch im Naturschutzzentrum gehört das Thema Streuobst und Streuobstwiesen zum jährlich wiederkehrenden Repertoire. So geht es in diversen Veranstaltungen bspw. um den Erhaltungszustand der Streuobstwiesen im Biosphärengebiet, das Verhältnis von Streuobstbau und moderner Landwirtschaft, den „Geist“ aus der Obstwiese, um das Erkennen verschiedener Obstbäume und sogar bis hin zum schwäbischen Kabarett „der Schwabendenker und die Streuobstwiesen“. Die Führungen zum Thema Streuobstwiesen werden in Zusammenarbeit mit den sogenannten „Obstlern“, den Kulturlandschaftsführern, die auf Streuobstwiesen spezialisiert sind, durchgeführt. „Die Obstler“ wurden im Rahmen des LIFE+-Projekts (siehe unten) ausgebildet. Darüber hinaus gibt es seit dem Jahr 2011 ein grünes Klassenzimmer Streuobstwiese, das sich an Schülerinnen und Schüler wendet.

LIFE+

Das LIFE+-Projekt zielt auf den Schutz und die Erhaltung der Vogelarten im Lebensraum der halboffenen Landschaften und der Streuobstwiesen ab. Die Zielarten sind der Halsbandschnäpper, Wendehals, Neuntöter, Grauspecht und Rotkopfwürger. Das Gebiet erstreckt sich über ein etwa 450 km² großes Gebiet vom Remstal über den Abtrauf auf die Alb und dort bis in den Zollern-Alb-Kreis. Das Projekt läuft von 2009 – 2013 mit einer Fördersumme von insgesamt 5,2 Mio. €. Die Hälfte dieses Betrages stellt die EU zur Verfügung. Die andere Hälfte wird in den einzelnen Projekten von Städten und Gemeinden sowie dem Land aufgebracht.

Neben einer Status quo-Erhebung ist Schwerpunkt von LIFE+ die Revitalisierung und Erhaltung der Streuobstwiesen. Hierfür sollen neue, praxistaugliche Bewirtschaftungsverfahren modellhaft erprobt und evaluiert werden. Teilprojekte befassen sich sowohl mit der Bewirtschaftung der Wiesen, der Pflege der Bäume, der Entsorgung des Grünschnitts, der Bedeutung von Totholzanteilen, als auch der Verwertung des Obstes. Das wichtigste Ziel von LIFE+ ist es, allgemein gültige Erfolgsfaktoren zu ermitteln, um auch in Zukunft die Erhaltung der Kulturlandschaft im Sinne der Ziele von Natura 2000 zu gewährleisten.

Biosphärengebiet Schwäbische Alb und PLENUM

Im Jahr 2008 wurde das Biosphärengebiet Schwäbische Alb nach baden-württembergischem Recht durch Rechtsverordnung als Biosphärengebiet festgelegt. Im Jahr 2009 hat die UNESCO das Biosphärengebiet Schwäbische Alb als Biosphärenreservat anerkannt. Dieses Gebiet ist eine Modellregion, in der Natur- und Umweltschutz mit der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der im Gebiet lebenden Menschen verknüpft werden soll. Im Vordergrund steht dabei eine nachhaltige Entwicklung. In den ersten Jahren hat das Land sowohl den Personalaufwand als auch eine Förderkulisse in Höhe von 240.000 € pro Jahr voll übernommen. Ab dem Jahr 2011 teilen sich das Land und die kommunale Seite (Städte, Gemeinden und Landkreise) diesen Aufwand im Verhältnis 70 zu 30.

Neben der Förderkulisse des Biosphärengebietes gibt es die Förderung nach PLENUM, einem Förderprogramm für regionale Entwicklung. Hier werden jährlich 200.000 € durch die EU und das Land aufgebracht und als Kofinanzierung für Entwicklungsprojekte zur Verfügung gestellt. Antragsteller können sowohl Kommunen als auch Vereine sowie Einzelpersonen sein.

Sowohl bei der Biosphärengebiets- als auch bei der PLENUM-Förderung sind Projekte zur Streuobstwiesenerhaltung enthalten. Der Landkreis hat beim Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Nürtingen (nur in diesem liegen die 10 Biosphärengebietsgemeinden des Landkreises Esslingen) wiederholt auf Fördermöglichkeiten durch diese beiden Programme hingewiesen.

Pilotprojekte der beiden Kreisverbände der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen und Nürtingen

Im Nachgang zur ATU-Sitzung am 19.11.2009 hat Herr Landrat Eininger die Vorsitzenden zu einem gemeinsamen Gespräch gebeten und den Vorschlag unterbreitet, dass jeder der beiden Verbände ein Modellprojekt zur Erhaltung der Streuobstwiesen entwickeln möge. Dabei wurde zugesagt, dass sich die Verwaltung für eine Förderung einsetzen werde.

Im Kreisverband Esslingen entstand die Idee einer Modellfläche, die heute relativ verwahrlost ist. Diese solle so hergerichtet werden, dass es eine gesunde Durchmischung von Jungbäumen, Bäumen mittleren Alters, alten Bäumen und Totholz gibt. Die Abstände der Bäume sollen so beschaffen sein, dass eine maschinelle Mahd ermöglicht wird. Das Modell soll zudem mit Schautafeln begleitet werden. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass dann die Pflege dauerhaft von den Eigentümern übernommen wird. Die Fläche hat eine Größe von etwa 1 ha. Aktuell wird mit den Eigentümern der Grundstücke darüber gesprochen, ob und unter welchen Voraussetzungen sie zur Kooperation bereit sind.

Auch im Kreisverband Nürtingen sind bereits Ideen entstanden. Diese sollen demnächst der Verwaltung vorgestellt werden. Nähere Angaben hierzu sind im Moment noch nicht möglich.

„Schwäbisches Streuobstparadies“

Siehe Vorlage 63/2011.

Förderung über MEKA III und Landschaftspflegerichtlinie

Landwirtschaftlichen Betrieben steht die Möglichkeit der Förderung über MEKA III zur Verfügung. Hierüber wird die Grünlandpflege unter bzw. zwischen den Bäumen gefördert. Die geförderte Fläche beträgt etwa 5 % der Streuobstfläche und damit etwa 450 ha. Ein Neueinstieg in die Fördermaßnahme oder deren Erweiterung ist voraussichtlich erst ab 2014 wieder möglich.

Finanzielle Förderungen stehen auch im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie zur Verfügung. Hierbei geht es um Erstpflege, Beweidung und Weidepflege. Hierüber werden etwa 26 ha gefördert und gepflegt.

Mitwirkung des Abfallwirtschaftsbetriebes

Seit 25 Jahren erfasst der Abfallwirtschaftsbetrieb verholzte Grünabfälle wie Baumreisig und Heckenschnitt. Den Besitzern von Streuobstwiesen steht ein flächendeckendes Netz von 36 Grünschnitt-Sammelplätzen und 9 Kompostierungsanlagen zur Verfügung. Die jährlichen Sammelmengen schwanken zwischen 20.000 bis 40.000 t. Zunächst wurde das Material nach Häckselung ausschließlich kompostiert. Der Grünschnitt-Kompost wurde an die Kundinnen und Kunden kostengünstig, an Privat bis zu 1 m³ kostenlos abgegeben. Seit einigen Jahren wird die überwiegende Sammelmenge (ca. 80 %) zu Holzhackschnitzeln verarbeitet und energetisch verwertet.

Im Rahmen des LIFE+-Förderprogramms wurden in diesem Frühjahr in Owen stark pflegebedürftige Obstbäume geschnitten. Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat diese Aktion unterstützt, da die Stadt noch keine ortsnahe Abgabestelle für Baumreisig anbieten kann. Deshalb wurde auf zwei temporären Sammelstellen das angelieferte Baumreisig zu 60 m³ Holzhackschnitzeln verarbeitet.

In Vertretung

Matthias Berg